

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: - (1931)
Heft: 11

Artikel: Verklärung und Gedächtnis
Autor: Lang, Siegfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-853436>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verklärung und Gedächtnis

von Siegfried Lang

Angedenken an das Schöne
Ist das Heil der Erdensöhne

*In Schattenwölbung und smaragden Schein
Der alten Bäume wendet sich der Pfad.
Die Felsen ihre Tränen niederspeien
Und Moose kühllich plätschern wie im Bad.
Bald bist du klar gesänftigt nach der Ruh
Bei feuchter Wurzel im umrauschten Grund
Und wendest fürder dich dem Lichte zu
Das fernher güldet durch den Waldes-Schlund
– Erschrellend tut ein Schrei dir Himmels Nähe kund –*

*Ins blendend Heiße bleichster Ackerglut:
Staubgrau der Halm, .. und von ihm abgeschieft
Das breite Band erstarrter Schollen-Flut..
Doch unten : Garten-Reich, zu Hain vertieft
Durch lastende Geäste, Stamm und Strauch.
Wie es von Obst zu Beeten überhängt!
Mit süßeschwerem Saft- und Blumenhauch
Voll Glanz und Reife, traubenhaft gedrängt..
Gewärtig seines Falls... und eines der empfängt.*

*Greif dieses dichten Zweiges samtne Frucht
Von Röte dunkel, duftend, feingelb, warm,
Die satten Pfirsiche.. durch reiche Flucht
Verspendet der Spaliere.. goldner Schwarm
Von Flügeln gastet dürstend, droht und summt
Um schlanker Blätter Büschel.. und es glüht
Durch den Spätsommer-Mittag tief verstummt
Ländlich die Nelke, lebenbunt besprüht..
Nur in trugwanker Birke rostet Laub verfrüht.*

*So ist die Stunde die in uns vollbracht
Mehr als wir selbst vollbrachten, gabenvoll :
Des blühend Schreitenden durch Tag der lacht,
Von sehrender Beklemmung Sucht und Groll.
Und immer eins, in Heimlichkeit gekrönt
Ist das geliebte Haupt das nie es denkt
Das schuld- und ahndelos den Beter höhnt
Der knien bleibt und noch die Stirne senkt
Da rauschende Gewähr schon überschwänglich schenkt.*

*Um jede Stimme die im Wind entstarb
Doch unverwelklich macht das ganze Land
Da sie dem innern Ohre nie verdarb,
Wie immer schimmert vom Gebühl zum Strand
Mit dem Gezeichne durch die grasige Flur,
In sandiger Furt, so wie geprägt verweht,
Der jungen Glieder schmale flüchtige Spur –
Steigt flüsternd Dank in Nächten. . so wie stet
Der Welle sicherer Puls zurück zur Düne geht.*

*Und weit als Fackeln sind sie hingestellt
Die Leuchtenden, durch Nächte blau umsäumt
Vom waldigen Tod. . ihr Antlitz so erhellt
Daß die Erinnerung jauchzend höher bäumt :
Es ist kein Weg den nicht ihr Tritt geweiht
Nicht Brombeer-Reis noch brauner Hasel-Schaft
Kein finstrier Weiher drin der Flimmer-Streit
Nicht ihrer Blicke wohnt und Zauber schafft
Vor dem die unsren halten atemloser Haft.*

*Wen dies bestürzt mit seiner vollen Wucht
Das Ungeheure sonnenhaften Blicks
Er schweift so hin. . und mit der Wolken-Flucht
Weiß er sich eins, doch strahlendern Geschicks :
Denn unsrer Erdenkinder reinster Schar
Hat er die Flammen-Kräfte dargebracht
Die läuternd noch durch sein schon sinkend Jahr
Das Trübe scheuchen das um ihn erwacht. .
Und sternenhaft erstehn die er zu Göttern macht.*